

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Mittwoch, 9. Mai 2012 18:41
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.08_041: über Vielweiberei

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Montag, 7. Mai 2012 20:54
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.08_041: über Vielweiberei

Liebe Liste,

zuletzt (Kapitel 040) hat Jesus über die geistige Entsprechung von Brot und Wein gesprochen und die religiösen Zeremonien sehr kritisch betrachtet. Jesus hat in diesem Kapitel auch aufgezeigt, dass ein **"größtes Gericht über die Heiden"** kommen wird und den Begriff "Heiden" für unsere Zeit erklärt: es ist das im Weltlichen versunkene und gottlose Verhalten der Menschen, deren Seelen den Zugang zu Gott ganz verloren haben.

Das veranlasste Petrus - den Jünger - zu fragen, ob durch zeremonielle Handlungen Menschen von ihren Sünden gereinigt werden können. Jesus verneint das und sagt, dass es allein auf den lebendigen Glauben, das ist die tätige Liebe (die Liebtätigkeit) ankommt. Zeremonien (Liturgien) sind wirkungslos vor Gott und führen die Gläubigen durch Praktiken der Priester in die Irre.

Wichtig ist nur - sagt Jesus - in der rechten Weise zu beten, siehe dazu insbes. Kapitel 038 (GEJ.08_038) und die Hilfe für Mitmenschen durch Handauflegen im Namen des Vaters (der Liebe), des Sohnes (der Weisheit) und des Heiligen Geistes (des Willens Gottes) zu erbitten.

Das wiederum veranlasst den hohen römischen Richter Agrikola, der ebenfalls in der Herberge auf dem Ölberg bei Jesus anwesend ist, zu fragen, wie **die Eheschließung** in der rechten Weise erfolgen soll. Jesus sagt, dass es genügt, wenn das Paar im Beisein seiner Eltern, oder wenn nicht vorhanden vor zwei wahrhaftigen Zeugen sein Eheversprechen abgibt. Eine Eheschließung vor dem Priester soll nicht zum Gesetz (Mussvorschrift) gemacht werden, aber wenn das die Ehe eingehende Paar im völlig freien Willen auch vor Gott im Beisein des Priesters sein Eheversprechen ausspricht, ist das eine Bekräftigung, die dem Paar bei den aufkommenden Wirren im Eheleben sehr helfen kann.

Nach all den die Lebenspraxis betreffenden Ausführungen von Jesus möchte nun Agrikola von Jesus auch erhellende Hinweise erhalten, die sich auf **die Vielweiberei** beziehen. Mit dem Text des Kapitels (es ist Nr. 041 und unten angefügt) im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" spricht nun Jesus über die Vielweiberei, die in allen ihren Variationen ein Vergehen (Sünde) gegen die Ehefrau (erste Ehefrau) ist.

[GEJ.08_041,01] Sagte Ich: „Wer von euch Heiden in Meiner Lehre wandeln wird, der wird sich auch solchen Meinen Rat allzeit wohl gefallen lassen. Doch was da betrifft die Vielweiberei, so soll es bei Meinen Nachfolgern sein, wie es war im Anfange der Menschen auf dieser Erde, da Gott nur einen ersten Mann schuf und ihm auch nur ein Weib gab; denn wer schon einmal ein Weib geehelicht hat, dem er seine volle Liebe und unwandelbare Treue gelobt hatte, und er freit dann noch ein zweites und ein drittes Weib hinzu, und mancher noch mehrere, so begeht er dabei ja offenbar gegen das erste Weib einen Ehebruch, und da steht es aber im Gesetz: ‚Du sollst nicht ehebrechen!‘

Jesus betont, dass nur die Einehe die rechte Ehe ist und betont, dass ein Mann nur eine Frau haben soll: so, wie es im Anfang - seit Adam und Eva - verfügt wurde; siehe dazu die Genesisgeschichte der Bibel (1.Moses 1 und 2) und vor allem die Ausführungen von Jesus im Werk "Die Haushaltung Gottes", Band 1, Kapitel 007 (HGt.01_007) der Neuoffenbarung.

Die Ehe (intime Beziehung) eines Mannes mit mehreren Frauen gleichzeitig während der bestehenden Ehe oder die erneute Eheschließung nach der ersten Ehe geht im Verhalten des Mannes gegen die erste Frau und ist deshalb gegen die Gottesordnung: ein Missbrauch des Mannes im Verhalten gegen seine erste Frau.

[GEJ.08_041,02] Ich sage es euch, daß die Vielweiberei von großem Übel ist; denn sie zehet (macht) die Seele ganz sinnlich durch die zu große Wollust des Fleisches und ist und bleibt eine böse Geilerei und Hurerei und offenbare Ehebrecherei.

Das kann man leicht bestätigt finden, wenn man Männer kennt, die in Vielweiberei leben; die Wollust spricht aus ihnen.

[GEJ.08_041,03] Alle mit diesen Gebrechen Behafteten werden ins Reich Gottes nicht eingehen, – wie könnten sie das auch? Ihre Seele ist ja zu sehr in ihres Leibes sinnliche Fleischmasse vergraben und kann nichts Geistiges mehr fassen und fühlen! Darum gelangen solche Wollüstlinge schwer oder auch nahe gar nicht ins Gottesreich. Denn worin das eigentliche Gottesreich besteht, das habe Ich euch allen schon überhinreichend erklärt.

[GEJ.08_041,04] Aber so schädlich für die Seele des Menschen die Mehrweiberei auch ist, so gebe Ich euch dawider doch kein Gesetz, sondern überlasse alles dem freien Willen jedes Menschen, zeige euch die Wahrheit und gebe euch den guten Rat.

Auch hier, bei der von Jesus verworfenen Vielweiberei, gibt ER - Gott - kein Gesetz; auch hier herrsche allein der freie Wille des Menschen, sagt Jesus.

Das zeigt erneut: Jesus will Menschen als Kinder bei Sich, die Seiner Lehre und Seines Lebensvorbilds würdig sind, d.h. ganz in Liebtätigkeit leben und handeln.

Nur wenn der Mensch wahrhaftig Kind Gottes ist, kann Gott mit IHM das für "Kinder des Vaters" tun und zulassen, was ein Nachfolger des Vaters (ein Sohn) können soll: er soll dem Vater ähnlich sein in der Art (Charakter).

In diese Ähnlichkeit Gottes wurde Adam und Eva (das wahrhaftige Menschenpaar) erschaffen (aber sie haben die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt).

[GEJ.08_041,05] Ebenso aber verhält es sich auch, so ein Mann sich Sklavinnen als Beischläferinnen oder Keksweiber (= Nebenfrauen = Konkubinen) hält, denn auch mit ihnen bricht er gegen das ordentliche Weib die Ehe.

Das Konkubinat ist eine eheähnliche Gemeinschaft ohne Eheschließung. Das ist die moderne Form des Zusammenlebens von Mann und Frau. Man kennt heute zusätzlich die Form der "eheähnlichen Gemeinschaft" und umgeht damit die Verantwortung, die eine Ehe für Mann und Frau - mit oder ohne Kinder - füreinander mit sich bringt.

In solchen Konkubinaten leben auch ehemalige evangelische Pfarrer, z.B. der gegenwärtige Deutsche Bundespräsident: er ist verheiratet und hat Kinder, aber er tritt in der Öffentlichkeit mit seiner Nebenfrau (Konkubine) in Erscheinung. Und niemand in den Medien spricht das Thema kritisch an.

Auch der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (Vorsitzender aller evangelischen

Pfarrer in Deutschland) hat dieses Anliegen des Konkubinats des gegenwärtigen Bundespräsidenten vor der Öffentlichkeit unterschlagen, d.h. nicht kritisch angesprochen, als der neue Mann für das hohe Staatsamt vorgeschlagen und dann auch gewählt wurde.

Die Medien haben es für besser (attraktiver) befunden, den Vorgänger in diesem hohen Präsidentenamt wegen im Vergleich kleinen Vergehen, die noch immer nicht bewiesen sind, öffentlich zu töten und aus dem Amt zu vertreiben.

All das ist Beispiel für das Verhalten der Welt einschließlich der "Amtsträger" der Evangelischen Kirche. Und die römische Kirche hat sich nicht geäußert, denn der Mann ist ja nicht katholisch. Hier hätte der Papst (er ist deutscher Staatsbürger) den Evangelischen in Deutschland wirkungsvoll sagen können, wo es entlang gehen soll. Aber alle Kirchenoberen scheinen große Opportunisten zu sein.

Die Kirchenoberen aller Schattierungen kneifen, wenn etwas gegen die von den Medien veröffentlichte Meinung zu sagen wäre.

Auch in hohen Kirchenämtern sind Diplomaten (Diplomatie = Kunst des akzeptierten Verschleierns und Irreführens zur Durchsetzung des eigenen Vorteils), die das Sagen haben.

Im Wirtshaus nennt man das, was Diplomatie macht, zwar derb aber beim richtigen Namen: den Mitmenschen über's Ohr hauen!. Das ist die Kunst der Diplomatie und Kirchenoberern schließen sich auch hier der Verhaltensweise der Welt an (da eckt man nicht an): ein sehr ärmliches Verhalten der Kirchenoberen (sie sollten Vorbild sein).

[GEJ.08_041,06] Ein Mann aber, der mit gar keinem ordentlichen Weibe, sondern nur mit Beischläferinnen sein geiles Leben fortführt, ist ebenfalls so schlecht, und oft schlechter noch, als so mancher schwache Ehebrecher, denn er schadet nicht nur seiner Seele, sondern auch den Seelen seiner wollüstigen Beischläferinnen. Solche Menschen bereiten sich schon in dieser Welt ein böses und bitteres Los und ein noch schlechteres und bittereres im Jenseits, denn sie haben durch ihren Wandel beinahe allen Seelenätherlebensstoff vergeudet!

Auch die Priester und Pfarrer müssten das wissen, aber sie wissen meist nicht, was die geistige Welt für sie nach ihrem Leibestod bereithält (aber sie führen christliche Beerdigungen durch) und das Wort Jesu der Neuoffenbarung schauen sie nicht an; es könnte sie in ihrem satten irdischen Leben beunruhigen.

[GEJ.08_041,07] Wer immer nach Meiner Lehre eine baldige und volle Wiedergeburt im Geiste seiner Seele wünscht, der führe ein möglichst keusches Leben und lasse sich nicht berücken und betören vom Fleische der Jungfrauen und Weiber; denn dieses zieht den Lebenssinn der Seele nach außen und verhindert dadurch gewaltigst die Wachwerdung des Geistes in der Seele, ohne die aber keine volle Wiedergeburt der Seele in ihrem Geiste denkbar möglich ist!

Das ist ein sehr gewichtiges Wort und jeder kann es am eigenen Leib erfahren, wenn er diese Worte für sich nicht beachtet.

[GEJ.08_041,08] Eine gute, mit Vernunft, Weisheit und Selbstverleugnung gepaarte Ehe verhindert die geistige Wiedergeburt nicht, aber die Geilheit und Wollust macht sie unmöglich. Darum fliehst sie ärger denn die Pestilenz!

Mit anderen Worten: ein vernünftig und in enger Abstimmung des Paares geführtes Sexualleben in der Ehe "... verhindert die geistige Wiedergeburt nicht, ...".

[GEJ.08_041,09] Wollüstlinge beiderlei Geschlechts, wenn sie auch nach einer Zeit völlig in sich gehen und durch eine große Selbstverleugung ein völlig keusches Leben zu führen anfangen und durch solch eine rechte Buße auch die volle Vergebung ihrer Sünden erlangen, werden doch die volle geistige Wiedergeburt auf dieser Welt schwer oder auch gar nicht erlangen, sondern nur eine teilweise; denn es hat die Seele solcher Menschen zu tun genug, sich nur so weit von ihrem Fleische frei zu machen, daß sie des Geistes Mahnungen insoweit vernehmen kann, als sie zu ihrem Heile notwendig sind. Ein solcher Mensch kann zwar noch sehr gut und weise werden und viel Gutes wirken; aber zu der wundermächtigen Tatkraft wird er schwer in der Fülle gelangen. Das kann solch eine Seele erst im Jenseits erlangen.

In dieser Feststellung von Jesus kommt sehr deutlich zum Ausdruck, wie sehr nachteilig ein wollüstiges Verhalten für die Seele ist, auch wenn dieses Verhalten durch Einsicht eingestellt wird.

(GEJ.08_041,10) Es gleicht eine solche Seele einem Menschen, der viele Jahre lang siech (schwach bzw. leidend) und krank war und endlich durch ein wahres und rechtes Heilmittel gesund geworden ist. Ja, gesund ist nun so ein Mensch wohl und kann, wenn er hinfort ganz ordentlich lebt, auch noch ein gesundes und hohes Alter erreichen; aber die Kraft eines von der Wiege an völlig gesunden Menschen wird er kaum mehr erreichen, weil seine inneren Muskeln, Nerven und Fibern durch die lange Krankheit erstens an der gehörigen Ausbildung verhindert worden sind, und zweitens, was die Hauptsache ist, sie haben auch nicht in den verschiedenen Bewegungen und Anstrengungen geübt werden können.

Ein den sexuellen Ausschweifungen verfallener irdischer Mensch kann, auch wenn er sein Verhalten als schädlich erkennt und ablegt, nicht zu der Stärke seiner Seele und seines Leibes finden, die er hätte haben können, wenn er sich von der Wollust nicht hätte verleiten lassen. Das wollüstige (das sexuelle) Verhalten vermindert die Fähigkeiten der Seele und das wirkt sich im Leib (im Fleisch) nachteilig aus. Wollust verbraucht Seelenkraft.

[GEJ.08_041,11] Wie aber ein solcher von der lange angedauert habenden Krankheit, ob Mangel an der inneren Ausbildung der Muskeln, Nerven und Fibern und ob Mangel an der Übung derselben, nicht leicht zur vollen Leibeskraft eines urgesunden Menschen gelangen kann, so geht es entsprechend einer lange krank gewesenen Seele; denn es fehlt ihr die ursprüngliche Ausbildung der wahren und reinen Liebe zu Gott, somit auch des Glaubens und des Willens. Fehlt ihr aber dies erste, so fehlt ihr dann sicher noch mehr die Übung der bezeichneten drei Stücke, und es bleibt die Mächtigkeit dieser drei Lebensstücke der Seele eines völlig gebesserten Wollüstlings stets zurück, obschon im Himmel über die volle Bekehrung eines Sünders mehr Freude waltet als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nie bedurft haben. Denn soll eines Menschen Liebe, Glaube und Wille wahrhaft tatkräftig werden, so müssen sie schon von Jugend an gehörig ausgebildet und dann recht geübt werden.

Einer durch die Wollust erkrankten Seele fehlt die ursprüngliche Ausbildung der wahren und reinen Liebe zu Gott, somit auch des Glaubens und des Willens, betont Jesus.

[GEJ.08_041,12] Aber wie Ich die Macht habe, jede noch so schwere und langdauernde Krankheit also vollkommen zu heilen, daß der von Mir geheilte Mensch auch also kräftig wird, als wäre er von der Geburt an nie krank gewesen, ebenso kann von nun an die Seele eines vollends bekehrten Sünders auch noch zu jener inneren Kraft gelangen wie die Seele eines Gerechten, der einer Buße nie bedurft hatte. Aber es kostet sie das viele sich selbst verleugnende Mühe.

Der durch die Wollust in der Seele eingetretene Schaden kann geheilt werden, es kostet jedoch sehr viel Mühe, das bisherige Verhalten abzulegen.

[GEJ.08_041,13] Wer da Kinder hat, der übe sie schon von früher Jugend an in den drei Stücken (Hauptsachen: Liebe, Glaube, Willen), und sie werden dann mit der Besiegung der Welt in sich ein leichtes haben!

[GEJ.08_041,14] Seht, das alles gebe Ich euch nur als einen guten Rat und nicht als irgendein Gesetz; denn unter dem Mußgesetz kannst du Mensch nicht der freie Gründer deines Heiles werden! Wer sich aber solchen Meinen Rat selbst in seinem Willen als ein Mußgesetz auferlegt und danach handelt und lebt, der tut wohl daran. – Habt ihr alle das aber nun auch wohl verstanden?“

Jesus betont erneut, dass er die Vielweiberei nicht verbietet, aber ER sagt deutlich, welche Konsequenzen aus einem Leben in geschlechtlicher Liberalität (z.B. mit Konkubine) und damit der ausgeübten Wollust entstehen.

Es ist erstaunlich, dass das die Pfarrer der Evangelischen Kirche nicht zu wissen scheinen. Es gibt Pfarrer, die Ehen vor Gott schließen und dabei die gegenseitige Treue des Paares bis an ihr Lebensende auf Erden postulieren und selbst mit einer Konkubine leben (siehe den gegenwärtigen Bundespräsidenten, der Gemeindepfarrer war). Jeder weiß es und keiner sagt etwas dazu; das zeigt die Situation des verfallenen Glaubens der Kirchenmänner in den Amtskirchen.

Im nächsten Kapitel spricht Jesus über **die rechte Buße**; siehe dazu Kapitel 042 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

Herzlich

Gerd